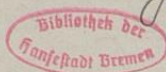


Tübingen, Keplersstr 16

19. Mai 11.



Aut. XXIII, 1 f

Hochgeachteter Herr Geheimrat!

Für Ihre so gütigen frühen gestatteten
mir Ihnen meinen verbindlichsten
Dank zu sagen und freue mich sehr,
im Vorwort mich erlaubt zu finden.
Ich bin auf das Werk, von dem ich
bereits den Prospekt im letzten Heft
des KSt. mit grosser Spannung
gesehen habe, aufs äusserst be-
gierig und spreche Ihnen meine
herzlichsten Glückwünsche dazu schon

im voraus aus. Ich habe ganz die
zu sich der Kollegen Jakoby, dass das
Werk in entscheidender Weise die
die Pragmatisierungfrage impräfizieren
wird, und hat auch selbst keines-
wegs mit den in Betracht
kommenden Gesichtspunkten,
die von Ihnen in konsequenter
und systematischer Weise
durchdacht worden sind, ge-
brochen: ich erwarte von Ihrem
Werk weitgehendste Förderung.
Es wäre überaus bedauerenswert
gewesen, wenn das Werk erst
posthum erschienen wäre und

wir dann — hoffentlich! — noch
lange hätten darauf warten müssen.

Auch zu Bayrons Kritik des In-
tellekts scheinen mir entscheidende
Begründungen zu bestehen, wie denn
überhaupt die ganze immer dringender
werdende Frage nach dem
Wert der verschiedenen Formen des
Denkens und damit auch des
Werkzeugs selbst von Grund aus
grund aus aufgewühlt wird.

Aus allen diesen Rücksichten bin
ich selbstverständlich ganz bereit,
das Werk in einem prosaischen
Aufsatz anzugehen, nach jeder
Wahl im „Schwäbischen Merkur“

oder lieber noch an sichtbarer Stelle,
wie etwa im „Tag“ oder d. „Frank-
furter Zeitung“ oder auch in einer
Zeitschrift, etwa d. „Münchener Allg.
meinen Zeitung“ oder d. „Internationalen
Wochenblatt.“ Meine eigenen Be-
zeichnungen reichen aber leider nicht
soweit vorläufig, um ohne Ihre
Vermittlung für Aufnahme solcher
dieser Organe garantieren zu können.

Mit dem Ausdruck Hochachtungsvollste
Verhörung

in fürstlicher Hochachtung

M. v. Saurer